

Gottesdienst zu Hause am 21. Februar 2021

1. Sonntag der Passionszeit – Invokavit („Er ruft mich an“ Ps 91,15) - Pastor Knut Neumann

Eingangswort

Eine*r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

E.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A.: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. 1. Johannes 3,8b

Hinführung

Nichts war Jesus wichtiger als Gottes Wille. „Dein Wille geschehe!“ Das war ihm wichtiger als sein eigenes Leben. Er starb im Vertrauen und Gehorsam zum Vater und erwirkte dadurch Erlösung und neues Leben für uns. Dieser Jesus ruft uns in seine Nachfolge. Gottes Wille soll dadurch auch in unserem Leben mehr und mehr Raum gewinnen.

Gebetslied Gesangbuch 313,1-4 „Du Gott hast angefangen das gute Werk in mir“

Mitteilungen siehe eigenes Dokument bzw. Email

Gebet

Jesus du bist den Weg des Gehorsams bis zum Ende gegangen. Danke für unsere Rettung, für die du am Kreuz bezahlt hast.

Du rufst Menschen in deine Nachfolge. Wir danken dir für Glaubensmütter, Glaubensväter, Glaubensgeschwister, die uns auf unserem Glaubensweg eine wichtige Stütze waren ...

Wir bitten dich: Steh allen bei, die um der Nachfolge willen leiden müssen und verfolgt werden. Erfülle sie mit Durchhaltevermögen, Liebe und Kraft, um die Last tragen zu können. Du bist dabei. Du trägst sie mit.

Lass auch unser Leben zum Zeugnis werden für dich. Lass uns nicht ausweichen, wo du uns verändern willst. Lass uns nicht die Hände in den Schoß legen, wo du durch uns wirken willst. Lass uns nicht fliehen, wo du mit uns aushalten willst.

Danke Jesus, dass du dein Leben für uns eingesetzt hast und es jeden Tag neu mit uns wagst.

Gebetslied Gesangbuch 595,1-4 „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“

Lesung: Verse aus der Bergpredigt Jesu (Matthäus 5 – 7)

- Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. (5,7)
- Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein (5,22)
- Ihr seid das Licht der Welt. (5,14)
- Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand (5,39)
- Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist! (5,48)

(kurze Stille)

- ❖ Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. (6,19.21)
- ❖ Selig, die arm sind vor Gott; (5,3)
- ❖ Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. (6,7)
- ❖ Wer dich bittet, dem gib (5,42)
- ❖ Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet (5,44+45)

(kurze Stille)

- dein Almosen soll im Verborgenen bleiben; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. (6,4)
- Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (5,9)
- dein Wille geschehe (6,9)
- Sorgt euch nicht um euer Leben. (6,25)
- Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. (6,15)

(kurze Stille)

- Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! (7,1)
- wer sucht, der findet; (7,8)
- Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! (7,12)
- wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! (5,30)
- An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (7,16)

Stille Den Text auf sich wirken lassen

Predigt

Wir haben gerade einige Spitzenaussagen aus der Bergpredigt gehört oder gelesen. Einige davon wirken ziemlich sperrig und steil. Vielleicht faszinieren sie uns gerade deshalb. Oder sie bewirken das Gegenteil und schrecken uns ab. Oder diese Worte tun beides zugleich. „Ja sicher, es wäre gut, wenn wir so leben könnten, wenn wir so sein könnten. Aber in der Praxis funktioniert das nicht, oder?“ Wir spüren instinktiv, diese Aussagen passen nicht zu uns. Wir Menschen (und wir selbst!) sind nicht so. Diese Sätze überfordern unsere Möglichkeiten. Und so eine Überforderung scheint psychologisch nicht sinnvoll zu sein. Da kann schnell ein Krampf daraus werden. Und theologisch droht die Werkgerechtigkeit. Die Folge ist, dass wir diese zentralen Worte Jesu von uns weghalten, ihnen ausweichen. Sie spielen in unseren Gemeinden nicht die Rolle, die sie eigentlich spielen müssten.

In der klassischen lutherischen Theologie gibt es die zentrale Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium. Und die Bergpredigt ist Teil des Gesetzes. Aufgabe des Gesetzes ist es, dass wir daran scheitern. Dadurch soll uns deutlich werden, wie grundlegend wir auf die Vergebung unserer Schuld und auf die Erlösung durch Jesus Christus angewiesen sind. Die Bergpredigt, die uns Gottes Gerechtigkeit und seinen Maßstab für unser Leben vor Augen stellt, muss uns überfordern. Gerade so treibt sie uns zu Gottes Gnade in Jesus Christus.

In diesen Aussagen sind wichtige Einsichten für das Verständnis der Bergpredigt enthalten: Die Bergpredigt darf nicht von Jesus, unserem Erlöser, gelöst werden. Es ist dieselbe Person, die für unsere Schuld gestorben ist und die Menschen beruft, den ganzen Willen Gottes zu tun. Wir können und sollen die Bergpredigt ganz sicher nicht aus eigener Kraft tun. Wir

können sie nicht ohne Jesus tun, ohne eigenes Scheitern, ohne seine Vergebung, ohne seinen Geist.

In der traditionellen lutherischen Deutung geht aber auch etwas verloren. Die einzelnen Aussagen der Bergpredigt verlieren ihre Bedeutung. Sie zeigen uns ja alle nur noch unsere Erlösungsbedürftigkeit an. Sie werden nicht mehr als Maßstab und Handlungsanweisung für Christen verstanden. Die Aussagen der Bergpredigt werden nicht mehr als Ziel unserer geistlichen Entwicklung verstanden, zu dem Jesus uns in der Nachfolge führen will. Sie werden nicht mehr als Verheißung unserer umfassenden Verwandlung verstanden, die der Heilige Geist in uns bewirken will.

Wie will Jesus, dass wir mit seiner Lehre, seiner Auslegung des Gotteswillens umgehen? Dazu möchte ich mit euch die drei letzten Abschnitte der Bergpredigt anschauen – natürlich in der gebotenen Kürze

1. Gleichnis vom Hausbau

Mit diesen Worten endet die Bergpredigt. Bitte lest in eurer Bibel Matthäus 7,24-27.

Jesus will, dass wir seine Worte tun. Das meint konkret, dass wir unser Leben nach seinen Weisungen der Bergpredigt ausrichten sollen. Das stellt uns vor ernste Probleme. Denn manches, das dort gesagt wird, scheint für uns zunächst einmal unerreichbar zu sein. Wir müssen diese Spannung aber unbedingt aushalten. Wir sollen es zusammen mit Jesus jeden Tag neu versuchen, so gut wir es vermögen, nach seinen Weisungen zu leben - auch wenn wir immer wieder daran scheitern werden. Dann leben wir sowohl aus Gottes Vergebung, als auch aus seiner lebensverändernden Kraft.

Wenn wir dagegen Jesu Worte auf Abstand halten, dann haben wir es zwar viel bequemer. Dann können wir zwar schnell ein schick aussehendes Glaubenshaus hochziehen, das von anderen vielleicht sogar bestaunt wird. Aber es ist innerlich hohl. Es fehlt die Substanz. Es hält in den Anfechtungen und Stürmen des Lebens nicht stand. Gottes Gnade und Vergebung werden zur Lehre, zur Glaubenstheorie, aber nicht zur Quelle, auf die wir jeden Tag notwendig angewiesen sind.

2. Der schmale Weg

Bitte lest Matthäus 6,13+14.

Bestimmt kennen die älteren von euch das berühmte Bild vom breiten und schmalen Weg aus dem 19. Jahrhundert. (Ihr findet es im Internet zum Beispiel unter diesem Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Der_breite_und_der_schmale_Weg_2008.jpg)

Auf dem schmalen Weg stehen kirchlich-diakonische Einrichtungen: Kirche, Sonntagsschule, Diakonissenhaus. Auf dem breiten Weg sind die Vergnügungen dieser Welt abgebildet: Gaststätte, Theater, Lotto (Glücksspiele), Krieg (Gewalt), Eisenbahn (zunehmende Mobilität und Hektik des modernen Lebens). Damit ist sicher etwas Richtiges gesehen. Der moderne Lebensstil mit seinen ständigen Ablenkungen, seiner Hektik und seiner Vergnügungssucht gefährdet die Nachfolge Jesu. Aber das Bild greift trotzdem noch zu kurz. Der Weg Jesu ist in Wahrheit noch enger und steiler als auf dem Bild dargestellt. Denn die Gefährdung dringt nicht nur von außen auf uns ein, sondern sie besteht vor allem auch in uns, in unseren Gedanken und unserem Herzen: in unseren Sorgen, in unserer falschen Prioritätensetzung, unserem Schauen auf andere, unserer Leidensscheu usw.

Mit der engen Pforte und dem steilen Weg ist die praktische Umsetzung der Worte Jesu gemeint, wie sie in der Bergpredigt zusammengestellt sind. Ein christlicher Lebensstil, der sich wirklich nach den Worten Jesu ausrichtet, ist streckenweise äußerst anstrengend. Er verlangt uns alles ab (und schenkt uns alles!).

3. Kennzeichen rechter christlicher Propheten (Lehrer und Leiter)

Bitte lest Matthäus 7,15-23

Man erkennt sie an den Früchten, die ihrem inneren Wesen entsprechen (wie bei einem Baum). Was ist mit diesen Früchten gemeint? Nicht das bloße Bekenntnis zu Jesus ist schon Frucht: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“* Erstaunlicherweise sind auch Wunder- und Machttaten, die im Namen Jesu getan werden, noch kein hinreichendes Kennzeichen, das Menschen wirklich mit ihm verbunden sind. (siehe V22+23).

Entscheidend ist vielmehr, dass Gottes Wille in unserem Leben zum Zuge kommt. Gottes Wille, wie ihn Jesus in der Bergpredigt auslegt und seine innerste Zielrichtung deutlich macht. Das richtige Bekenntnis und vollmächtige Wundertaten ersetzen nicht den notwendigen Gehorsam in unserer Lebensführung. Nach letzterem werden wir auch im Endgericht beurteilt.

Um aber nach Gottes Willen leben zu können, ja um überhaupt nach Gottes Willen leben zu wollen, brauchen wir - wie bereits gesagt – notwendig Jesus. Ja wir brauchen ihn immer dringender: seine Erlösung und seinen Zuspruch, seine Korrektur und seine Vergebung, seine Führung und seinen Halt, wenn wir fallen.

Ich lade euch ein, euch in dieser Passionszeit mit der Bergpredigt Jesu stärker zu beschäftigen. Gelesen ist sie vermutlich in 15 Minuten. Aber sich beim Lesen der Frage zu stellen, wie das, was Jesus sagt, unser Handeln, Denken und unser ganzes Wesen mehr und mehr prägen und durchdringen kann, das dauert. Und es ins eigene Leben hineinzunehmen, und es mit Jesus immer wieder neu auszuprobieren, das ist eine Lebensaufgabe. Es ist unsere königliche Aufgabe als Kinder Gottes und als Nachfolger*innen Jesu, die von seiner Erlösung her leben. Amen.

Gebetslied Gesangbuch 326,1-5 „Du bist das Licht von Gott gesendet“

Vaterunser im Himmel ...

Segen (gesegnet werden bedeutet in einen Schutzraum gestellt werden, in dem die Kraft des Gekreuzigten und Auferstandenen wirksam ist.)

Christus sei vor dir und leite dich.

Christus sei hinter dir und dränge dich.

Christus sei unter dir und trage dich.

Christus sei über dir und segne dich.

Christus sei um dich herum und schütze dich.

Christus sei in dir,

dass du ihm dienen und ihn lieben kannst

mit ganzem Herzen

mit ganzem Willen

mit ganzem Verstand

und mit aller Kraft.

Amen.